

Verlegt von der
Verlagsanstalt
„Arader Zeitung“
Nr. 13084 des 8. April
1927.

Arader Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag
ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges
Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung,
wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arab, Ede Fischplaz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Insertenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der
Anzeigenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleinste
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—

140. Folge.

Arab, Mittwoch, den 27. November 1929.

10. Jahrgang.

5000 Millionen für Heereszwecke.

Bukarest. Der Oberste Armeestat hielt eine Sitzung, in welcher die Gesamterfordernisse der Armee pro 1930 mit 5000 Millionen Lei festgesetzt wurden.

Rasche Erledigung der Erbschaftsbemessungen.

Die Finanzdirektion hat verfügt, daß die Erbschaftsbemessungsangelegenheiten so rasch wie nur möglich erledigt werden sollen. Es wurden zu diesem Zweck an Stelle der bisherigen einen Kommission zwei Kommissionen eingesetzt, die beide ihre Tätigkeit Ende November beginnen und bis Mitte Dezember ungefähr 1000 Erbschaftsbemessungen vornehmen werden.

Aufstände in Südrußland gegen die Sowjetbehörden.

Bukarest. Wie in Konstanza aus Südrußland anlangende. Reisende berichten, befindet sich die Bauernschaft in offenem Aufstand gegen die Sowjetbehörden. Die Unruhen haben sich aber auch schon auf den Kaukasus ausgedehnt. Wiederholt wurden Sowjetbeamte ermordet. Die Sowjetbehörden antworten auf die revolutionären Handlungen der Landbevölkerung mit Entsendung von Militär, das viele Bauern tötete. Es werden auch zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, viele Landbewohner wurden vor das Kriegsgericht gestellt, und zu schweren Strafen verurteilt. Trotz der blutigen Vergeltungsmaßnahmen wächst die bolschewikfeindliche Bewegung und es ist durchaus wahrscheinlich, daß im Süden Rußlands die Sowjetherrschaft ins Wanken gerät.

Neue Bahnstations-Bezeichnung.

Die Bahnstation Maderat auf der Arab-Radnaer Strecke wurde auf Musca-Maderat u. Bocsa Uzine auf Bocsa Montana umgeändert. Man muß es anerkennen, daß Generaldirektor Vidrighin, obgleich sein Vertrag mit dem Staat noch nicht unterfertigt ist, immerhin Großes vollführt. Was wird da nicht alles geschehen, wenn er erst im Vollbesitz des 4 Millionen-Gehaltes sein wird.

Legitimationen

mit Photographie für die Grenzbewohner.

Die Arader Präfektur hat angeordnet, daß in den innerhalb einer 10 Kilometer-Zone liegenden Grenzgemeinden die Bewohner Legitimationen mit Photographie erhalten sollen. Die Verordnung ist überaus praktisch für — die Photographen. Einen anderen Nutzen können wir mit dem besten Willen an dieser Verordnung nicht finden. Wenn die Bewohner bisher ohne solche Legitimationen bestehen konnten, wird es wohl auch in Zukunft so gehen. Die Verordnung wird auch schwerlich durchbringen, da die ärmeren Leute nicht einmal Geld für Brot haben, noch weniger für Legitimationen.

Clemenceau gestorben.

Am Sonntag früh ist der größte französische Staatsmann Georges Clemenceau im 88. Lebensjahre in Paris gestorben. Clemenceau wurde seinerzeit durch sein Eintreten für den unschuldig verurteilten Hauptmann Dreyfuß berühmt. Im Jahre 1906 war er das erstmalig Ministerpräsident. Er überragte alle übrigen französischen Politiker durch sein besonderes Rednertalent, durch Geistesstärke und Zähigkeit. Er war gefürchtet von Freund und Feind wegen seines tödlichen Spotzes. Er verschonte niemanden. Darum hatte er keine Freunde und nur Anhänger von Fall zu Fall. Zwischen Clemenceau und Poincaré, der ihm vollkommen ebenbürtig war als Politiker, bestand bittere Feindschaft. Bis im Jahre 1917 die französische Front wankte und alles verloren zu sein schien, mußte Poin-

care zurücktreten und Clemenceau gelangte an die Spitze der Regierung. Schon damals ein Greis, hat Clemenceau mit unerbittlicher Strenge und ungläublicher Entschlossenheit die Armee als das Hinterland reorganisiert und Frankreich vor der Niederlage gerettet. Daß die Friedensverträge zu Kapitulationen geworden sind, ist Clemenceaus Werk. Er wollte Deutschland vernichten, da er ein Deutschenhasser war bis zum Wahnsinn. Von ihm stammt das Wort: „Es sind um 20 Millionen Deutsche zuziel auf der Welt. Diese müssen vernichtet werden.“ Soviel Ursache Frankreich hat um Clemenceau zu trauern, so wenig Ursache haben Deutsche zur Trauer. Er war ein großer Politiker, doch der Abel echt menschlicher Größe: die alles umfassende Menschenliebe war ihm fremd.

Jeder soll das Vaterland in seiner Muttersprache lieben lernen.

Gelegentlich der jüngst in Arab stattgefundenen Lehrerversammlung hat der Galschaer Lehrer J. Cheressteanu einen pädagogischen Vortrag gehalten und als einzig feste Grundlage der Pädagogie den Unterricht in der Muttersprache erklärt. Lehrer Cheressteanu faßte seinen Vortrag in dem Schlußsatz zusammen: „Es ist am zweckdienlichsten, wenn jeder Bewohner eines Landes das Vaterland in

seiner Muttersprache lieben lernt.“ — In diesem Satz des einfachen Dorflehrers liegt echte Menschenliebe und Achtung vor dem Urrechte jedes Menschen auf seine Muttersprache. Warum verschließen sich die Anghelăscus, Costăchescu und die übrigen großen Politiker vor dem Rechte und warum wollen sie die Minderheiten gewaltsam an der Pflege ihrer Muttersprache behindern?

4 Millionen Lei jährlich erhält

der Eisenbahngeneraldirektor.

Bukarest. Solange es nicht zur Tatsache geworden ist, dachte man immer, daß es eine in oppositionellen Kreisen erdachte Uebertreibung sei, denn niemand konnte sich's vorstellen, daß die Regierung einem Beamten ein so ungeheures Gehalt zahlen wird. Die Nachricht ist nun aber bestätigt. Die Regierung hat den Vertrag mit Stan Vidrighin unterzeichnet und ihn unfündigbar auf 10 Jahre mit einem Jahresgehalt von 4 Millionen Lei zum Generaldirektor der Eisenbahnen bestellt. Sollte Vidrighin ohne sein Verschulden entlassen werden, so erhält er seine vollen Gebühren bis Ablauf der 10 Jahre ausbezahlt. Nachdem der Vertrag juristisch den Charakter eines staatlichen Vertrages hat, können die nachfolgenden Regierungen an dem Vertrag nicht rütteln oder deuteln.

Ein Gehalt von 4 Millionen jährlich ist etwas geradezu ungeheuerliches. Man weiß nur nicht, ob man sich mehr über die Regierung staunen soll, wie sie die öffentliche Meinung geradezu herauszufordern sich getraute, als sie einem Menschen eine so betspiellose Summe an Gehalt zahlt. Oder soll man über Vidrighin mehr staunen, wie er es über sich bringen konnte, eine so abnormale Summe an Gehalt zu fordern?

Anderer schädigen den Staat auf Umwegen. Vidrighin läßt sich im Vertragswege jährlich soviel zusichern,

was ein anderer an seiner Stelle sich erbalschischen würde. In der juristischen Form besteht zwischen Vidrighins Verdienerei und der Batschischnehmers der wesentliche Unterschied, daß Vidrighin auf gesetzliche Weise horrend viel verdient, während der Batschischnehmer sich auf linke Art die Sacke füllt. Für den Staat ist es aber letzten Endes so ziemlich alles eins, ob einzelne Personen auf gesetzliche oder ungesetzliche Weise zu viel verdienen. Dem Generaldirektor Vidrighin ist es natürlich sehr leicht, den Moralhelden zu spielen und die Batschischnehmer zu verfolgen. Er hat auf gesetzlichem Wege ein unmoralisch hohes Einkommen gesichert. Bereichert sich also ohne Risiko vom Allgemeingut, während diejenigen Eisenbahner und Staatsbeamten, denen der Staat als Gehalt kaum soviel bezahlt, daß sie sich mit trockenem Brot ernähren können, sich unter einem gewissen Risiko als Panamist bestraft zu werden, ein Mehreinkommen erbalschischen müssen.

Es ist direkt ein Rätsel, wie Generaldirektor Vidrighin dieses Gehalt von vier Millionen Lei jährlich verdienen will und die Regierung hätte viel besser getan, wenn sie — sagen wir — dem Generaldirektor nur 400.000 Lei Jahresgehalt (auch dies ist sehr schön, so daß eine Familie anständig leben kann und nicht stehlen muß) bezahlen würde und mit den

Duca sagt:

„Die Liberalen haben alle Forderungen der Minderheiten erfüllt.“

Die am Sonntag in Temeschwar stattgefundene liberale Versammlung unterschied sich in keiner Weise von den übrigen liberalen Veranstaltungen. Wenig Volk, viel Gered und entsprechendes Geschimpf, und kein Wort ehrlicher Einschätzung der ungeheuren Fehler und Unzulänglichkeiten. Keine Verurteilung des gräßlichen Korruptionssystems, das unter den Liberalen auf dem ganzen Lande lastete. Minister Duca brachte es sogar zustande, die Ungeheuerlichkeit auszusprechen in der Temeschwarer Versammlung, daß die Liberalen den Minderheiten alle Wünsche erfüllten. — Höher geht es auf dem Gebiete der politischen Umfärbung schon nicht mehr.

Kredit Antrag Fords an Jugoslawien.

Belgrad. Ford hat der jugoslawischen Regierung einen bedeutenden Kredit angetragen, mit der Bedingung, daß die Straßen in ganz Jugoslawien unter Leitung der Ingenieure Fords ausgebaut werden und man sich den Bau einer Autofabrik bewilligt. Die Regierung wird erst nach Begutachtung durch eine Sachverständigen-Kommission einen Beschluß fassen.

Ein Arader Defraudant in Budapest verhaftet.

Vor ungefähr zweieinhalb Monaten ist der Beamte der Arader Victoriabank, Silvius Hulbert, spurlos verschwunden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Hulbert das Vertrauen seiner Vorgesetzten größtenteils mißbrauchte, da er die Bank um ungefähr 700.000 Lei schädigte. Nun erhielt die Arader Polizei eine amtliche Verständigung aus Budapest, daß Hulbert verhaftet wurde. Das Auslieferungsverfahren wird sofort eingeleitet, so daß Hulbert in Kürze nach Hause gebracht wird.

Ein Freidorfer Fuhrwerk mit einem Auto zusammengestoßen.

In Temeschwar wurde das Fuhrwerk des Freidorfer Landwirtens Johann Billot von einem Auto so heftig gestreift, daß er und seine Tochter aus dem Wagen geschleudert wurden. Beide erlitten schwere Verletzungen, die aber nicht lebensgefährlich sind. Der Wagen wurde gänzlich zertümmert.

restlichen 3 1/2 Millionen die Beamtengehälter aufgebessert hätte, damit diese nicht Batschisch nehmen müssen.

Neuesten Nachrichten zufolge ist der Vertrag mit Vidrighin noch immer nicht unterfertigt. Die Regarter Minister Pan Halipa, Mărgăru und Junian sind gegen Vidrighin, weil er eigentlich kein Fachmann ist, auch erbeben sie heftige Einsprüche gegen das übertriebene Gehalt Vidrighins. Ministerpräsident Maniu will Vidrighin aber unter allen Umständen halten. Der Kampf im Schoße der Regierung ist noch nicht beendet.



Eine Reise durch die Welt.

II. Kanada.

Es ist die höchste Zeit, daß wir hier angekommen sind, denn wenn man uns Banater auch den Sonntag trocken gelegt hat, so können wir ein Gläschen vor und ein Glas nach dem Essen ungenügend entbehren, was man in den Vereinigten Staaten nicht zu sich nehmen kann, weil da überhaupt alles trocken liegt. Wir haben zwar auch in den Vereinigten Staaten angeheuerte Menschen gesehen, diese aber sind nur Angehörige einer geheimen Alkoholgegner-Gesellschaft. In Kanada hat Vater Noah und seine Weirkultur noch keine so verbissene Gegner der Staatsgewalt und da wollen wir in trautem Kreise unserer Landsleute bei einem Glase Wein Umschau halten, ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehmen und das festhalten, was für uns von Interesse ist.

Neuigkeiten aus der lieben alten Heimat brauchen wir ihnen nicht zu erzählen, über die Heimat sind sie durch die „Araber Zeitung“ unterrichtet. Wir lassen sie zu uns sprechen. Viel können sie uns nicht erzählen. Die meisten sind erst eine kurze Zeit hier ansässig. Aus den allgemeinen Einbrüchen folgernd, sieht man, daß Kanada noch lange nicht das ist was die Vereinigten Staaten sind. Von einer Technik Industrie, Handel, von einer blühenden Volkswirtschaft kann hier noch keine Rede sein. Hier muß zuerst die Landwirtschaft gehoben werden, daß dann ein allgemeiner Aufschwung

folgen könne. Immerhin sind es auch hier die Europäer, ähnlich, wie sie es in den Vereinigten Staaten waren, die den Boden fruchtbar machen u. das Land Kanada in die Höhe bringen werden. Urwälder ausroden, Siedlungen aufbauen, Städte beleben und einrichten, das ist die Aufgabe der Europäer in Kanada. Wenn auch bereits heute auf einem Teil von Kanada bedeutende Ansätze von europäischer Kultur zu finden sind, ist der größte Teil dieses ungeheuren Landes noch immer unkultiviert. Daran ist hauptsächlich das raue Klima schuld. Die hieher kommenden Europäer werden aber langsam alle Gebiete besiedeln und der Kultur zugänglich machen. Landwirtschaft wird natürlich nicht überall betrieben werden können, dafür aber Viehzucht, Bergwerkbetrieb, Industrie usw. Kanada hat eine große Zukunft.

Ansonsten kann man es mit Freude feststellen, daß unsere Landsleute aus dem Banat auch hier in Kanada das selbe zu bleiben trachten, was sie und ihre Vorfahren immer waren: gute Deutsche. Gerne möchten wir länger bei den Kanadäer Schwaben verbleiben, die Zeit unseres Besuches ist aber abgelaufen, wir drücken unseren Landsleuten noch einmal die Bruderhand und begeben uns auf die Reise in wärmere Gegenden nach Mittel- und Südamerika. G. W.

(Fortsetzung folgt.)



Olud L. ...

Johannsfelder Brief.

In unserer Gemeinde gibt es einen Bauernverein, dem aber nur ein Drittel der Bauern angehört. Die Gründe dieser bedauerlichen Tatsache sind nicht bei uns Bauern zu suchen, sondern an der unrichtigen Leitung. Der Umstand, daß die große Mehrheit der Bauern nicht zum Bauernverein gehört, ändert aber nichts an der Tatsache, daß die nicht zum Bauernverein gehörenden Bauern ebenso vollwertige Bauern mit gleichen Rechten und Pflichten sind, wie die zum Bauernverein gehörenden. Wir Bauern waren wenigstens bis vor kurzem dieser Ansicht. Seitdem bei uns aber getrommelt wurde, daß die Landwirtschaftskammer Samenweizen nur von Bauernvereinsmitgliedern ankaufte, sind wir zu der Ueberzeugung gekommen, daß es zweierlei Bauern gibt.

Bisher dachten wir, daß die Landwirtschaftskammer, zu deren Erhaltung sämtliche Bauern beitragen, für uns alle da ist. Aus dem, wie bei uns in der Samenweizenfrage vorgegangen wurde, kann eine andere Folgerung gemacht werden. Möglicherweise ist die Leitung der Landwirtschaftskammer nicht einmal schuld an diesem Vorfall. Die Öffentlichkeit müßte unbedingt aufgeklärt und beruhigt werden, ansonsten man tatsächlich glauben müßte, daß die Landwirtschaftskammer und der Bauernverein eins sind. Der Zufall, daß der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer Dr. Emmerich Reitter zugleich auch eine hohe Charge beim Bauernverein bekleidet, gibt zu gewissen Folgerungen Anlaß. Diese müßte die Landwirtschaftskammer durch offene Schilderung der Samenweizen-Aktion zu widerlegen suchen.

Jetzt möchte ich noch kurz über die Johannsfelder Futtermittelwirtschaft etwas berichten. Dort geht alles munterhaft zu. Unsere Vätertiere werden z. B. so gut gehalten, daß sie nur eine kleine Strecke weit weg von ihrem Stall gehen und sich dann niederlegen. Als einfältiger Mann weiß ich es nicht, ob das ein Zeichen ist, daß unsere Vätertiere überernährt oder unterernährt sind? Ich zerbrech mir auch den Kopf darüber, ob Vätertiere nicht dazu da sind, um je öfter Wasser zu werden? Kann mir niemand auf diese Frage antworten?

Johannsfeld, den 18. November 1929
A. B. C.

Epidemische Krankheiten

im Temesch-Torontaler Komitat.
Laut Bericht des Komitatsoberarztes sind im Monat Oktober auf dem Gebiete des Temesch-Torontaler Komitates viele Fälle von epidemischen Krankheiten vorgekommen: Scharlach 88 Fälle, wovon 5 tödlich waren. Besonders groß war die Zahl der Scharlachkranken in Neupetsch, wo sich 30 Fälle ereigneten. Weiter ereigneten sich im Komitat 11 Typhusfälle, mit einem tödlichem Ausgang. In Gertanosch sind 7 Ruhrfälle vorgekommen mit einem Todesfall. In Johannsfeld ereigneten sich mehrere Fälle von leichteren Keuchhusten.

Kirchenbau in Alfantanna.

Die latholische Bevölkerung von Alfantanna hat den hoch zu schätzenden Entschluß gefaßt, eine Kirche zu bauen. Die Kirche wird an Stelle der ein wenig hausfälligen Erste-Klasse-Schule in der Hauptgasse errichtet. Die Schule wird auf einem anderen Plage neu aufgebaut. Mit dem Bau der Kirche wird bereits im Frühjahr begonnen.

Großes Defizit bei der staatlichen Seeschifffahrt.

Bukarest. Die Seeschifffahrt kostet den Staat jährlich 70-80 Millionen Lei. Das staatliche Ansehen verlangt es, daß die Schifffahrt aufrecht erhalten werde. Minister Madgearu wollte eine englische Gesellschaft bewegen, daß diese die romanischen Schiffe übernehme, noch einige Schiffe in den Verkehr bringe und gegen eine jährliche Subvention von 30 Millionen Lei die staatliche Seeschifffahrt im Privatbetrieb aufrecht erhalte. Der Plan war gut, die englische Gesellschaft wollte jedoch nicht eingehen, da die Schiffe unserer staatlichen Handels-

flotte nicht entsprechend sind. Die Regierung mußte sich aber zu einem Schritt entschließen, um das Defizit zu verringern. Es wurde beschlossen, einige Schiffe außer Verkehr zu setzen und einige zu vermieten. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs mit dem verminderten Schiffpark wird der Staat jährlich 55 Millionen beitragen. Ein großer Luxus, wenn der Staat, das sind die Steuerzahler des Landes, jährlich auf ein Geschäft eine so große Summe draufzahlt und für andere notwendige Zwecke ist kein Geld da.

Deutscher Lehrer

für Arab gesucht.

Das Unterrichtsministerium hat die Wiederbesetzung der vieren Lehrstelle an der Araber staatlichen deutschen Volksschule erlaubt. Demzufolge werden die deutschen Lehrer (ev. noch stellentlose Junglehrer die geneigt sind, sich um diese Stelle zu bewerben, ersucht, mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit ihr Bewerbungsgesuch unverzüglich beim Araber Schulrevisorate einzureichen und hievon gleichzeitig auch das Araber Gauamt der d. schwäb. Volksgemeinschaft zu verständigen.

Englische Zweispaltigkeit.

Wie der englische Finanzminister früher schrieb und wie er heute handelt

Berlin. Der englische Finanzminister Philipp Snowden hat die Forderung der deutschen Regierung, daß das während des Krieges beschlagnahmte Vermögen deutscher Staatsangehöriger freigegeben werde, rundweg abgewiesen.

Der selbe Snowden hat noch im Jahre 1926, als er in der Opposition war, auf die Anfrage eines deutschen Politikers bezüglich dieser Frage folgend geschrieben: „Die Wegnahme u. Beschlagnehmung des Vermögens deutscher Staatsangehöriger ist eine standalöse Verletzung des internationalen Rechtes und ein schwerer Verstoß gegen die Gerechtigkeit.“

Dieses sogar bei einem Engländer ungewohnte zwiespaltige Verhalten d. englischen Finanzministers Snowden hat nicht nur in Deutschland sondern auch in England große Entrüstung verursacht. In der Arbeiterpartei, zu der Snowden auch gehört, haben bereits über 100 Abgeordnete eine Erklärung unterfertigt, laut welcher das von England beschlagnahmte deutsche Vermögen aus Gründen der Moral zurückgegeben werden soll. Die Erklärung wird demnächst dem Parlament vorgelegt werden.

Das größte und Beste Gasthaus

In einem Seglerzentrum, Schöne Grifens, mit vier deutschen Vereinstischen, ist wegen anderweitigen Geschäften aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres in der Administration der „Araber Zeitung“.

Um 25-50% Billiger ist der Benzin

Verbrauch bei jedem Auto, wenn es mit Vg. Apparaten versehen ist. Große Ölsparsamkeit kein Angstverlassen in den Wägen. Verlängert die Zeit der Gebrauchsfähigkeit des Wagens. Außerst billig beschreiben Sie noch heute an die romanische Generalagentur

Autoviz, Cluj, Str. Berthelot 7.

Wiederverkäufer und fachkundige Agenten gesucht.

Bei Konstanta ist der Fliegerleutnant Teodoru samt einem Begleiter mit einem Flugzeug ins Meer gestürzt. Beide sind ertrunken.

In Bukarest hat die Polizei 50 kommunistische Arbeiter, die eine Versammlung ohne Erlaubnis abhalten wollten, verhaftet.

In Klausenburg hat sich die Frau des Arztes Dr. Boicu aus unbekannter Ursache vergiftet.

In der Gemeinde Babe (Batscha) hat eine Kuh 3 Kälber geworfen, die alle am Leben geblieben sind.

In Großwardein hat der 18-jährige Arbeiter Johann Darvasi seinen Pleb Vater erschlagen, weil dieser die Mutter mit handelte und den Sohn mit dem Messer bedrohte.

In Brüssel haben chinesische Studenten den chinesischen Gesandten schwer mißhandelt.

Durch den Brand der Petroleumquelle in Moreni wurde bisher ein Schaden von über 1500 Millionen Lei verursacht.

In Konstanta sind 5 Geschäfte abgebrannt, der Schaden beläuft sich auf 4 bis 5 Millionen Lei.

Die ungarische Regierung wird aus Sparabsichten die Zahl der Abgeordneten von 244 auf 150 herabmindern. (Wird auch genügen!)

In der Türkei wird anstatt des Freitags von nun an ebenfalls der Sonntag als allgemeiner Ruhetag gehalten werden.

In der Siebenbürger Gemeinde Nyarabmagharos ließ die Frau des Landwirtes Stefan Vamos ihr 8 Monate altes Kind allein in der Wiege stehen. Das Kind wurde von Schweinen aus der Wiege geworfen und aufgefressen.

In Temeschwar hat die Tochter des Felzers Johann Szmiri aus Versehen Säure getrunken und ist unter furchtbaren Schmerzen gestorben.

In Arab hat die Arbeiterin Frau Mathias Luth in selbstmörderischer Wut Steinoda getrunken u. wurde im sterbenden Zustande ins Krankenhaus gebracht.

In der Gemeinde Bajani (Altreich) wurden 2 Landwirte und eine Frau von 2 Chausseuren ermordet und ausgeraubt.

Zugzusammenstoß

im Altreich.

Zwischen den Stationen Comarnic und Valea Larga ist der Personenzug mit einer Lokomotive zusammengestoßen. Die Lokomotive des Personenzuges und 2 Waggons wurden schwer beschädigt und 2 Personen erlitten Verletzungen. Da der Zusammenstoß durch den sträflichen Leichtsinns der Verkehrsbeamten verursacht wurde, hat die Gendarmerie 2 Verkehrsbeamte verhaftet.

Typhusepidemie

in Ungarn.

In Ungarn verbreitet sich die Typhuskrankheit in erschreckendem Maße. Eine seitens des staatlichen chemischen Institutes angestellte Untersuchung führte zu der beunruhigenden Feststellung, daß es im Lande viele Laufende verseuchte Brunnen gibt, d. desinfiziert werden müssen, ansonsten d. Epidemie nicht bekämpft werden vernichtet.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über den letzten Wunsch Clemenceaus? Der französische Staatsmann, der vorgestern gestorben ist, äußerte in seinem Testament den Wunsch, daß man ihn ohne jedwede Zeremonie, ganz einfach stehend im Wendeker Wald beerdigen möge. Stehend deshalb, weil ein Clemenceau selbst als Toter nicht unten liegen will. Sein weiterer Wunsch war, daß er unter Männern stirbt u. kein weibliches Wesen an sein Totenbett kommen soll: er will keine Tränen sehen, für etwas, was seine Rolle auf dieser Welt ausgespielt hat! Selbst seiner Pflegerin gab er vor seinem Tode den Auftrag, sie möge noch rechtzeitig — ehe seine Stunde geschlagen — das Zimmer verlassen.

— ob der Bukarester Volkseidrektor Mikost, der zur Abwechslung einen gewissen Salomon Saul halb tot geschlagen hat, auch Lustbarkeitssteuer für sein Vergnügen bezahlen muß? Ich würde diesem Mann, einen ziemlich hohen Prozentsatz, multipliziert mit den berühmten Fünfundzwanzig ausdiktieren, damit er sieht, wie das schmeckt, wenn man aus purer Lust Menschen halb tot schlägt.

— welcher Eisenbahner oder Staatsbeamter Baltisch nehmen oder Staatsgelder stehlen würde, wenn er ein Jahresgehalt von vier Millionen Lei hätte? Ich glaube, das Baltischsystem würde auch dann über Nacht verschwinden, wenn die Beamten das zum Leben notwendigste als Gehalt erhielten und hin felsenfest davon überzeugt, daß es keine Kunst ist ehrlich zu sein, wenn man ein menschliches Gehalt hat. Wibrighin u. unsere Regierung scheint aber eine andere Meinung zu haben und gibt dem Einen alles und den vielen anderen gar nichts.

— über eine berechnete Verweigerung der Schweizer Frauen im Kanton Uri. Dort hat man die Dubitopffrisuren der Frauen mit einer Steuer belegt. Einstimmig wird die Steuerzahlung mit der Begründung verweigert, daß die Männer für das Haarschneiden doch auch keine Steuer zu entrichten haben und selbe sich womöglich noch kürzer schneiden lassen, als die Frauen... Also gleiches Recht für alle!

— über das flotte Steuerzahlen? Bekanntlich wurden im heurigen Jahr die direkten Steuern um 10 Prozent erhöht und außerdem haben die Finanzen noch, wo sie nur konnten jedem Steuerzahler einige Prozent aufzuschlagen, so daß wir durchschnittlich um 25—30 Prozent mehr Steuer bezahlen, als im vergangenen Jahr. Laut einem statistischen Ausweis sind aber bereits 90 Prozent der Steuer einbezahlt und die restlichen 10 Prozent werden bis 28. November eingetrieben... Man muß sich bitter klammern über das Kunststück, bei dieser Geldknappheit u. ich glaube, daß jeder Kaufmann sich gerne mit 90 Prozent auszahlen würde, besonders dann wenn er 25—30 Prozent ausgeschlagen hat.

— wie es wäre mit einer Steuer auf kurze Röcke pro Zentimeter von den Knöcheln so und so viel für eine Kabreistange? Die Frauen würden es sich eher etwas kosten lassen, ihre

Zur Weissenburger'schen Erklärung.

Der Generaldirektor des „Banater Bankvereins“ Ferdinand Weissenburger, erst dem Helfer gewordenen Kongressblatt, der „Banater Deutschen Zeitung“ zu Hilfe. Es ist das eine Solidaritäts-Kundgebung des Gläubigers und Brotgebers für Schuldner und Sprachrohr. Ferdinand Weissenburger will die „Araber Zeitung“ und deren Schriftleiter Nikolaus Witto der Unwahrhaftigkeit zeihen, indem er erzählt, daß nicht er den Ausgleich suchte, sondern Witto.

Der Tatbestand ist folgender: Weissenburger betont den Umstand, daß er seinen Anwalt Dr. Bela Parez nicht zur „Araber Zeitung“ geschickt habe wegen eines Ausgleiches. Wir wußten wohl, daß Dr. Bela Parez, ein Führer der Magharischen Partei, der Anwalt des sich in unseren schwäbischen Gemeinden als heuschreckengebärdenden „Banater Bankvereins“ ist, daß Weissenburger aber auch seine Privatprozesse zu Lasten der Aktionäre durch den Bankanwalt erledigen läßt, wußten wir nicht.

Dieser Umstand ist aber auch ganz belanglos. Tatsache ist, daß unseren Schriftleiter Nikolaus Witto geraume Zeit vor Verhandlung der Rechtsanwaltschaft Dr. Dionysius Sarkadi aufsuchte und ihm als Bevollmächtigter Weissenburgers einen Ausgleich antrug. Witto wollte nichts davon wissen, weil er in einem 10-jährigen Kampf die Leute kennen lernte und ahnte, daß man dies heute morgen gegen ihn auszunutzen versuchen wird. Dr. Sarkadi ließ aber 5—6 Tage hindurch täglich auf Schritt und Tritt Witto nach und rebete ihm so lange zu, bis dieser seinen Rechtsanwalt Dr. Illas mit der Verhandlung betraute.

Dr. Illas stellte vor allem an Dr. Sarkadi die Frage, ob er tatsächlich von Weissenburger beauftragt und entsendet sei. Dr. Sarkadi versicherte in seiner vollen Verantwortung als Rechtsanwalt, daß Weissenburger ihn mit der Inhabung eines Ausweises beauftragte und drängte. Dr. Illas dazu, daß er sofort mit ihm

zu Weissenburger fahre, da dieser sie im Banklokal erwartete. Weissenburger erwartete tatsächlich Dr. Sarkadi und Dr. Illas. Ohne jede weitere Einleitung oder Antrag seitens unseres Anwaltes wurde im Prinzip ein Ausgleich vereinbart, in dem Sinne, wie ihn Dr. Sarkadi im Auftrage Weissenburgers vorher schon gestellt hatte.

Weissenburger erklärte ehrenwörtlich alle gegen die „Araber Zeitung“ und Witto. Witto angestregten Prozeßprozesse (es waren ca. acht) sofort zurückziehen und auf die Schadenersatzforderung von je zwei Millionen Lei pro Prozeß (also 16 Millionen Lei) zu verzichten. Als Deckung seiner Direktion gegenüber verlangte er von Witto eine Erklärung, womit dieser alles zurückzieht und er selbst gebe ebenfalls eine Erklärung ab, laut welcher er die gegen Witto in der „Banater Deutschen Zeitung“ erhobenen Verleumdungen auch zurückzieht.

Witto hatte noch immer Bedenken wegen der Erklärung, weil er wußte, daß diese von seinen politischen Gegnern und insbesondere von dem Leihjournalisten ausgeht und damit unser Volk irrt: geführt wird.

Als nun aber Weissenburger in gewohntem Brüstton die Versicherung abgab, daß die „dort Drilben“ (damit war die „Banater Deutsche Zeitung“ gemeint) die ganze Angelegenheit ohne Kommanitar bringen u. gegen Witto nicht ausnutzen; übrigens nur das schreiben, was er will, begaben sich zur endgültigen Legitimation der zwei Erklärungen (eine von Witto und eine von Weissenburger) Rechtsanwalt Dr. Illas und Schriftleiter Hell zu Weissenburger, wo die Formalitäten erledigt wurden. Dr. Illas gab noch die Erklärung ab, daß Witto sich mit Weissenburger und seiner Bank nicht mehr befassen wird. Dies ist der Tatbestand, der vor Gericht bewiesen werden kann.

Es ist also größtenteils Unwahrheit, wenn Ferdinand Weissenburger erklärt, daß Nikolaus Witto seinen Anwalt zuerst zu ihm schickte und einen Ausgleich antrug.

Revolvermutige Finanzer in Blumenthal.

Der Lemeschwarer Gerichtshof bejahte sich dieser Tage mit der Schmuggelsaffaire des Blumenthaler Landwirtes Nikolaus Jäger und seiner Frau. Das Ehepaar wurde am 18. Feber nachts durch ein Klopfen aus dem Schlafe gestört. Draußen standen 4 Männer, die Einlaß verlangten. Man mußte sie einlassen, da sie sich als Eutsendete der Finanzdirektion ausgaben, die nach geschmuggeltem Tabak suchen. Sie begannen auch das ganze Haus zu durchsuchen und fanden schließlich im Garten 40 Klg. Tabak verpackt. Sie verfaßten hierauf ein Protokoll, in welchem sie angaben, daß 248 Klg. Tabak gefunden wurden. Das Ehepaar wollte das Protokoll nicht unterschreiben, worauf die vier sogenannten Finanzbeamten den Revolver zogen und Beide

mit dem Erschießen bedrohten. Mit Jäger flüchtete vor den Unholden, die Frau, die hochschwanger war, konnte nicht flüchten und unterschrieb in ihrer Todesangst das Protokoll. Auf Grund dieser, einem Ueberfall nicht unähnlichen Amtshandlung belegte die Finanzdirektion das Ehepaar Jäger mit einer Geldstrafe von 258.000 Lei. Nikolaus Jäger wanderte aus Furcht vor der Strafe aus und so wurde das Verfahren nur gegen Frau Theresia Jäger fortgesetzt. Frau Jäger appellierte gegen den Bescheid der Finanzdirektion zum Lemeschwarer Gerichtshof, der das Verfahren einstellte, weil die Angelegenheit unter Amnestie fällt. — Die revolvernden Finanzer können sich wieder einmal die Schnauze abwischen.

Fusion der Transylvanischen Kreditbank

mit der Bancara Romana A.-G.

*) Die Direktion der Transylvanischen Kreditbank A.-G. befaßte sich in der am 23. November 1929 stattgehabten Sitzung mit den Verhandlungen, welche im Auftrag der Geschäftsleitung des Institutes Generaldirektor Gabor Fejer mit den leitenden Direktoren der unter Führung der Dresdner Bank, Berlin, durch eine ausländische Finanzgruppe in Bukarest gegründeten Societatea Bancara Romana A.-G. bereits seit längerer Zeit führte.

Generaldirektor Gabor Fejer legte in der Sitzung den als Ergebnis der bisherigen Verhandlungen zustande gekommenen Verhandlungsentwurf vor u.

erörterte im Anschluß daran jene Motive, welche den Zusammenschluß der beiden Institute im Interesse einer weiteren bedeutenden Entwicklung der Geschäfte als wünschenswert erscheinen lassen.

Als eingehender Besprechung stimmte die Direktion einstimmig dem Bericht des Herrn Gabor Fejer zu und beschloß für den 7. Dezember d. J. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, die Fusionierung zwischen der Bancara Romana und der Transylvanischen Kreditbank A.-G., Arab, zu genehmigen.

schönen Beine zu zeigen; gleichzeitig könnten die anderen, die keine schöne Beine haben und die Altwerdenden die Ausrede gebrauchen, daß sie es eben leider nicht erschwinger können, die Steuer zu entrichten.

Selbstmord. In Kettel hat sich die 32-jährige Frau Maria Reib geb. Weber aus unbekannter Ursache am Dachboden erhängt.

Alle rheumatischen Schmerzen
beseitigen
Aspirin-Tabletten
unterstützt durch Einreiben der schmerzenden Stellen mit
Spirosal-Lösung
In allen Apotheken erhältlich

Kirchweih in Albrechtsflor

Wie alljährlich, wurde auch dieses Jahr unsere Kirchweih abgehalten. Im Krachtischen Wirtshaus waren die Geldherren Josef Opetz als erster mit Anna Ferling, zweiter Geldherr Franz Feisthammel mit Christina Feisthammel. Kirchweihpaare waren: Peter Kirchenheuter, Maria Feisthammel, Peter Hügel, Maria Krachtich, Peter Feisthammel, Magdalena Opetz, Jakob Matheß, Magdalena Weber, Johann Weber, Maria Opela, Johann Wünschel, Anna Marschau, Johann Marschall, Katharina Püll, Franz Krachtich, Eva Feisthammel, Franz Reibholz, Magdalena Wünschel, Josef Müller, Magdalena Gut, Mathias Nikolaus, Elisabetha Wünschel, Franz Krohn, Magdalena Keller, Peter Feisthammel, Katharina Heim, Christof Krohn, Elisabetha Krachtich. Ohne Mädchen waren: Ganaufert: Nikolaus Krachtich, Josef Frank, Franz Keller, Wilhelm Jung, Franz Jaffel, Anton Krachtich, Franz Buschauer, Johann Krachtich, Franz Philipp, Josef Krachtich, Jakob Frank, Nikolaus Marschall, Nikolaus Opetz, Johann Frühwald, Christof Frühwald, Jakob Barboß und Josef Gerger. Der Vorstrauß wurde von Josef Opetz ligittiert und der Maria Feisthammel geschenkt. Gut u. Tuch wurde von Franz Hügel gewonnen. Die Kirchweih ist sehr gut ausgefallen und dauerte drei Tage. Besonders die Burschen ohne Paare waren unbändig. Sie tanzten mit den Frauen, die ansonsten nur zu sitzen und zuzuschauen pflegen. Die Musik besorgte die Feist'sche Kapelle.

Versehungungen. Die Appaer Steuerbeamten Johann Buda, Johann Winkla und Johann Capra wurden zur Lemeschwarer Finanzdirektion versetzt.

Welt-Radio-Programm.
aus der „Wiener Rundschau“ Wien, Postamt-Verlag
Donnerstag.
18.15 Wien: Stunde der Volksgesundheit.
20.50 Berlin: Arnold Schönberg-Konzert.
17.10 Budapest: Vortrag.
Freitag.
18.05 Wien: Die Erde. (Ihre Kräfte und Bankstoffe.)
18.20 Berlin: Jugendstunde.
17.10 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag

Großer Weihnachtsmarkt
mit **20% Preisnachlaß**
haben wir den Verkauf von **Pelze, Mänteln u. Kleidern** begonnen.
„Victoria“
Samentkonfektionmodehaus
Arab, vis-a-vis Hotel d. c. a.

Bessere Beleuchtung

der Stadt Arab.

Die Beleuchtung der Stadt Arab ist besonders in den äußeren Gassen eine so jämmerliche, daß bei der Stadtleitung wiederholt Klage geführt wird.

Eine Erhöhung der Ausgaben durch Erhöhung der städtischen Steuern hält die Bevölkerung nicht aus. Die Leitung des Elektrizitätswerkes soll angeblich zu einer Preisherabsetzung geneigt sein und so kann auf eine bessere Beleuchtung in Arab gehofft werden.

Batowaer Landwirte

wegen Tierquälerei angezeigt.

Der Temeschwarer Tierschutzverein hat gegen die Batowaer Landwirte Nikolaus Neurohr, Anton Steigerwald und Marthias Bachtol die Anzeige wegen Tierquälerei erstattet, weil sie das Pferd des Nassauer Inassen Franz Haas auf der Straße so arg verprügelten, daß es verendete.

Eine Mutter, die ihr Kind

vergewaltigen hilft.

Aus Kischinew wird folgender furchbarer Fall berichtet: Der Seifenfieber L. Gioeco kam mit einer Frau namens Stefania Surtelnicu und deren 11-jährigen Tochter in ein Hotel. Nachdem sie alle drei Nachtmahl gegessen hatten, gingen sie in ein Hotelzimmer. Nach einiger Zeit hörte man aus dem Zimmer heftiges Schreien.

Insolvenzen.

Der Orsovaer Spezereihändler Konstantin Swaban hat die Anordnung des Zwangsausgleichsverfahrens verlangt. Gegen die Temeschwarer Spiegelfabrik Columbia wurde eine Konkursklage eingereicht. Der Großhandelskäufer Kaufmann Matthias Paul hat beim Gericht um die Einleitung des Zwangsausgleichsverfahrens ange sucht.

An einen Hohlkopf.

Von Ludwig Steh.

Der Hohlkopf muß trachten auffällig zu sein. Durch seine Gebärden u. Worte voll Schwall. Er fuchtelt herum, er schnattert gar fein Und eben dies alles: es bringt ihn zum Fall!

Sein Dummsitz ihn steret gar prächtig, gar fein.

Der Hohlkopf er dünkt was „Großes“ zu sein. Doch: Kopft ihm am Schädel, so wird er gar wild,

Er fürchtet, du merkst sein richtiges Bild.

Der Hohlkopf, er sucht den Ruhm bei den Bauern,

Wo ihm — wie er meint — die Feinde nicht lauern.

Wie glänzt sein Wissen im dämmrigen Licht!

Doch: was er sich scheint, das ist er längst nicht.

Dem Volksgemeinschaftssekretär Schiller zur Antwort.

In Folge 138 haben wir die Erklärung des Volksgemeinschaftssekretärs Schiller veröffentlicht. Und zwar haben wir, ganz so wie er den Wunsch äußerte, seine Erklärung „in deutschen Lettern“ gedruckt. Warum Schiller diesen Wunsch zu äußern sich veranlaßt sah, ist uns ein Rätsel, da unser Blatt nur in deutschen Lettern gedruckt wird.

Auf die Erklärung Schillers übergehend heißt es dort, daß der Eitelwitz nicht auf die Guttenbrunner gemeint war. Es mag ihn nachträglich gereuen, die Wit-Entgleisung begangen zu haben, ungeschehen kann man aber leider nie etwas machen. Schiller hat ganz eindeutig gesagt, daß Vater und Sohn ihren Eitel abwechselnd ritten, dann unter dem Eindruck der Kritik neben ihm hergingen und zuletzt auf der Stange trugen. So brachten sie ihn nach Guttenbrunn, wo der Eitel auch geblieben ist.

Schiller sagt in seiner Erklärung weiter, es entspräche nicht der Wahrheit, daß er die Vereinigung aller gutgesinnten Deutschen im Banat unmöglich mache, hingegen sei es wahr, daß er ausschließlich für die Vereinigungsarbeit. Weiter sei es unwahr, sagt Schiller, daß er durch sein verlegendes Benehmen und Intrigenspiel die Angehörigen der Intelligenz von der Teilnahme abhalte, weil die Intelligenzler an den Beratungen teilnehmen.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß Schiller eine gewisse Tätigkeit entfaltet und wurde bezweigen, zumindestens unsererseits, ihm niemals ein Wortwurf gemacht. Wir haben im Gegenteil dagegen Verwahrung erhoben, daß er im Dienste der Volksgemeinschaft überhaupt arbeitet, weil er, wie die Ergebnisse es zeigen, nicht der geeignete Mann ist, um ein noch immer im Volkswort begriffenes Volk seelisch zusammen zu fassen.

Man muß sich stark meistern, um nicht in Wallung zu geraten über die dreiste Behauptung Schillers, daß die Intelligenzler nicht abgehalten werden von der Teilnahme an den Beratungen. Nun, falls es zu dem uns angebotenen Prozeß kommt, werden bei der Verhandlung Intelligenzler mehr als zu viel als Zeugen erscheinen, die es beweisen werden, daß Schiller zahlreichen deutschen Intelligenz

genzler die Teilnahme an den Beratungen verweigerte, oder sogar unmöglich machte.

Wir werden es beweisen, daß Schiller sogar in den Volkstrat gewählte Mitglieder zu entscheidenden Verhandlungen nicht einlud.

Wir werden es beweisen, daß die Beratungen der Volksgemeinschaft nur selten einen ernsten Charakter besitzen, da die Volkstratsmitglieder oft über die wichtigsten Gegenstände nicht vorher durch Zufassung einer Tagesordnung verständigt werden, damit diese in den Ortsgemeinschaften vorher beraten und Stellung nehmen.

Wir werden es beweisen, daß in vielen Fällen wichtige Beschlüsse erbracht aber nicht durchgeführt und umgekehrt, daß oft ohne den Volkstrat u. den Volkzugsausschuß zu befragen, schwerwiegende Verfügungen getroffen wurden.

Mit einem Wort: wir werden beweisen, daß die Volksgemeinschaftsleitung eine willkürliche Herrschaft führt und daß Schiller ein Werkzeug, zugleich aber ein selbstherrlicher Vertreter dieses Systems ist.

Die Beweise hierzu wird als Erster der Obmann der Volksgemeinschaft Dr. Kaspar Muth erbringen. Er ist unser Kronzeuge. Neben ihm wird Dr. Nikolaus Hoffmann als Zeuge auszusagen haben, daß die Befassung Schillers als Sekretär der Volksgemeinschaft schadenbringend ist. Sollten sich diese zwei Herrn vielleicht nicht erinnern wollen an ihre diesbezüglichen Äußerungen und Handlungen, werden wir eine ganze Reihe solcher Männer als Zeugen verhöhen lassen, in deren Gegenwart gewisse Äußerungen gefallen sind.

Nun noch eine persönliche Bemerkung. Schiller soll angeblich mehreren Orts gefagt haben, daß unser Kampf gegen ihn eine persönliche Heze sei. Es ist dies eine ganz haltlose Behauptung, die eben durch unsere Aufsähe selbst widerlegt wird. Wir haben Schiller immer nur wegen seiner, den Volksgemeinschaftsgedanken schädigenden Tätigkeit kritisiert.

Wir haben wir gar nichts gegen ihn einzuwenden, da wir in keinerlei amtlicher oder privater Beziehung zu ihm stehen. Daß er bei Versammlungen und noch mehr bei intimeren Besprechungen für die „Banater Deutsche Zeitung“ u. gegen die „Araber Zeitung“ agitiert, macht Schiller in unseren Augen direkt wertvoll. Die Deutsche Verlagsanstalt ist nicht imstande mit 10 Agenten den Schaden einzubringen, den ihr Schiller durch seine Werbearbeit verursacht. Und uns wieder erspart er die Werbearbeit. Außer dem Hansfabrikspezialisten Ingenieur S. Pierre, haben wir keinen besseren Agenten als Schiller. Beide haben uns durch ihr wüßtes Geschimpf viele Abonnenten gebracht, haben uns sogar blinde Widersacher als Freunde zugeführt. Pierre und Schiller sind unsere billigsten und verlässlichsten Agenten. Spielten wir bloß unser Privatinteresse vor Augen, müßten wir daher darauf bedacht sein, daß Schiller so lange bei der Volksgemeinschaft bleibe, als der Vorrat an Volksgeldgaben und anderen Zuvendungen dauern. Nachdem wir aber den Blick aufs Ganze richten, werden wir wie stets bisher auch in der Zukunft die Entfernung Schillers von seiner Stelle als Sekretär der Volksgemeinschaft verlangen, weil er dort nicht am richtigen Platze ist.

Handschuhe Lederne und gestrickte für Herren u. Damen, Handschuhe in größter Auswahl, Handschuhe zu den billigsten Preisen. Gummistiefeln, Bauchbinden, Gummiartikel für sanitäre Zweck, Strümpfen zu Fabrikpreisen zu haben bei Ludwig Steinhübel, Arab, Str. Alexandri 1 (Salac-Gasse).

4000 Pensionisten

lagen den Staat.

Bukarest. „Vittorul“ berichtet, daß die willkürliche Pensionierung unter den Beamten große Unzufriedenheit erweckte und es sollen zahlreiche zwangsweise pensionierte Beamte, angeblich bisher über 4000 die Gerichtsinstanz gegen den Staat angeklagt haben.

Neue Zündhölzchenschachteln.

Die neue Wirtschaft beim Zündhölzchenmonopol beginnt sich fühlbar zu machen. Neue Zündhölzchenschachteln sind zu sehen. Die Schachteln haben ein gefälliges Aussehen und tragen die Aufschrift „Solo“, „U. A.“, „S“. Sowie die Verbraucher erzählen, sollen die Zündhölzchen der neuen Schachteln gut brennen und sind auch die Schachteln ehrlich gefüllt. Nun, man wird ja sehen: neue Zündhölzchen brennen gut.

Bücher umsonst

für einen neuen Leser:

- 1. „Deutsches Volksliedebuch“ mit 120 schönen Liedern... 2. Lieberbuch des Kulturverbandes... 3. Bilder aus dem Sonnenleben... 4. Gedichte über die schwäbische Heimat... 5. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt... 6. Fünfundsanzig Jahre deutschen Schriftstums im Banat... 7. Gebensblätter und biographische Skizzen von J. Wetzel... 8. Maß schnell be Riene zamm... 9. Wie wir leben und lebten... 10. Nachtschatten (Roman aus früheren Tagen)... 11. Schatten... 12. Heimatsgeschichte des Banates... 13. Deutsches Werden... 14. „Banatsmann-Kalender“ für das Jahr 1930... 15. „Radio für Alle“... 16. Gesetz der Minderheitskirchen... 17. Guck Braun: Hurra! Weltrekorde... 18. Eugen Heltai: Family Hotel... 19. Ernst Klein: Der Fluch des Altens... 20. Paul Frank: Die Schatten wachsen... 21. D. Kalkoth: Doktor Märchen... 22. Rudolf Kreuz: Annamariens zwei Seelen... 23. Alfred Schirbauer: Der Tanz der Erdengel... 24. Waldemar Bonfel: Nazemi... Für zwei neue Abonnenten: 25. Großer Vormerk-Kalender für das Jahr 1930... 26. Kurzgefaßte Geschichte des Banates von Karl Kraushaar... Für drei neue Leser: 27. Deutsche Handelskorrespondenz von Prof. Dr. Stefan Klett...

Titel: „Araber Zeitung“ Arab.

Ich bitte die „Araber Zeitung“ wöchentlich 2 mal zum Preise v. halbjährig 200 Lei — wöchentlich 1 mal zum Preise v. halbjährig 100 Lei, dem von mir geworbenen neuen Leser

Name

Wohnort

Haus-Nr.

sofort zuzusenden und nachdem das Jahresabonnement mit gleicher Post — in einigen Tagen — folgt, ihm auch einen Kalender gratis zu geben.

Mir bitte ich das Bäcklein aus Ihrer Liste:

Nr.

als Geschenk. Hochachtungsvoll Ihr alter Abonnent:

Name

Ort

Nachgewünschtes ist zu streichen!

Zur Weihnachten! Bedenken Sie sich schon jetzt, daß bei Strasser Modewarenhaus, am billigsten eingekauft werden kann. Arab, gegenüber der Lutherischen Kirche.



Lustige Ecke
Leichte Arbeit.
„Was sagen Sie zu dem Brand bei Kohn?“

Großherzig.
„Also hör mal, du läßt deine Frau morgen mit auf den Ball!“

Der guterzogene Knabe.
Der kleine Max kommt ins Zimmer und nimmt seine Mühe nicht ab.

Erklärlich.
„Den' dir, Batti, unser Lehrer weiß gar nicht, wie ein Kamel aussieht!“

Gedanken im Tiergarten.
Warum stehen Sie schon seit einer halben Stunde vor dem Zebra?

Heiße Frage.
Warum schminkt du dich, Lante? — Um schöner auszusehen, Gänzlich!

Fahrplanänderung auf einigen Banater Linien.
Im Winterfahrplan sind auf folgenden Banater Linien Änderungen eingetreten:

Herabsetzung des Zinsfußes bei der Nationalbank.
Bekannt. Die Direktion der Nationalbank hat die Herabsetzung des Zinsfußes...

Trauerungen.
Zertifikatierter Franz Steibel aus Kleinfankpeter hat sich mit Fräulein Martha Buzjak...

Die Tochter des Zigeuners.

Roman von Gustav A. Weinberg.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale). (Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung.
Aber es war doch schön gewesen, zu schön — er hätte dauernd mit ihr so gehen mögen.

„Ein reutiger Sünder bittet um Verzeihung — darf er darauf rechnen?“

„Wie sie so dastand, hätte er sie an sich reißen mögen.“

„Bedarf das einer Frage?“ — Die Frage ist vielmehr: Wo soll der festerliche Akt der Entführung erfolgen?

Schon nach wenigen Minuten standen sie in einem kleiner. immer.

„Wann erleben wir wieder solch schönen Tag?“

Sie zuckte leicht zusammen. In ihren Augen glomm es wie der Widerschein eines brohenden Wetters.

„Wäre es Ihnen recht, wenn ich Sie um 8.30 Uhr am Bahnhof Zoo erwarte?“

„Und worin besteht sie?“

„Wird noch nicht verraten!“ lachte sie, und übermütig tänzelte sie vor ihm her.

Als sie sich am Zoo endlich verabschiedeten, hielt er plötzlich ihre Hand fest, und sah sie durchdringend an.

„Ich möchte Ihre Adresse haben, damit ich weiß, wie ich Sie benachrichtigen kann, wenn irgend etwas vorfallen sollte!“

„Aber gern —“ Sie kramte in ihrem Handtäschchen, und nahm ein schmales Kärtchen, auf das sie mit kleinen, aber energischen Buchstaben schrieb:

„Kenslon Niemeyer, Hardenbergstraße 74.“

„Was würde darauf stehen?“

„Wie ein Weihnachtsmann —“, bespöttelte er sich selber.

„Wann erleben wir wieder solch schönen Tag?“

„Wann erleben wir wieder solch schönen Tag?“

„Wann erleben wir wieder solch schönen Tag?“

„Wann erleben wir wieder solch schönen Tag?“

„Wann erleben wir wieder solch schönen Tag?“

„Wann erleben wir wieder solch schönen Tag?“

„Wann erleben wir wieder solch schönen Tag?“

„Wann erleben wir wieder solch schönen Tag?“

Marktberichte.

Table with market prices for various goods like flour, butter, and oil. Columns include item name and price per unit.

Table titled 'Arader Getreidepreise' showing prices for wheat, barley, and rye.

Table titled 'Am Temeschwarer Markt' showing prices for various vegetables and fruits.

Table titled 'Zemeschwarer Getreidepreise' showing prices for wheat and barley.

Table titled 'Wiener Getreidemarkt' showing prices for wheat, rye, and barley.

Table titled 'Wiener Kindermarkt' showing prices for various types of cattle.

Table titled 'Wiener Schweinemarkt' showing prices for different types of piglets.

Table titled 'Geldkurse (Rad)' showing exchange rates for various currencies.

Verantwortlicher Schriftleiter: R. Bitts.

Verlangt überall den... Advertisement for a publication or service.



Im Anfange von 224 Seiten und ca. 100 schönen Bildern... Advertisement for a book or magazine.

Jene Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren schon jetzt für das Jahr 1930 vorausbezahlen... Advertisement for a subscription.

Advertisement for 'Julius Pleß, Arad' featuring women's and children's clothing. Includes contact information and a list of items.

Geschäftsübertragung! Neu eingerichtet und ergänzt! Kunsthandlung für Kircheneinrichtungen. Gew. Weizer Janos Gasse Nr. 2. Altmarkt Palais.
Zachgeschäft von: Bücher, Papier, Schreibrequisiten und Kirchengegenständen. Großes, auswahlreiches Lager. Vorteilhafte Preise.

kleine Anzeigen.

Das Wort 8. — 1.01, feldgedruckte Wörter 6. — 1.01 Monat Anzeigen (10 Wörter) Lei 30. — Sonstige Inserate 4.00 Quadratzentimeter 4. — Lei oder die entsprechende 20. 1.00 mehrhöhe 20. 1.01.

Zum Verkauft übernehme ich in Kommission Antikmöbel, Wärrnen, Spiegel, Gemälde, Teppiche, Gobelines, Pelzwaren Dekorationsgegenstände, Dajen, Vorhänge Handarbeiten, Inthorn etc. „Ars“ Kommissionsgeschäft, Acad, Str. Eminescu 30. Ortutay Palais.

Ein Schweizer Stier mit Zertifikat, 18 Monat alt 140 cm hoch ist zu verkaufen bei Wendel Napree, Großsiedha (Sesia-mare) Nr. 49 jud. Timis-Torontal.

Gesetz des Kindeselternrechtes für Lei 15, oder per Post gegen Voreinsendung von Lei 20, zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Internationale Ehebermittlung Zentrale Wien, XVI., Ottakringstr. 61, T. B. 40902 Profekt diskret, gratis! Auch für Unbemittelte.

3 Deutsche Mindergärtnerinnen werden für die Gemeinde Kaufankama (Sfantana) jud. Acad, gesucht. Zu melden mit Dokumenten bei der Gemeindevorstandung.

Eimentaler Stier mit Zertifikat 18 Monate alt zu verkaufen bei Jolann Ederi Gyryboos, (Sintjocara) 190 jud. Timis.

Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Rogroy hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfreie Probe-Horoskope ihres Lebens auszuarbeiten. Prof. Rogroy's Ruhm ist so weit verbreitet, daß er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Unüberwindbare grenzen. Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und Ansehen in der ganzen Welt sehen in ihm ihren Meister u. folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt Ihre Fähigkeiten auf. Sagt Ihnen, wie und wo Sie Erfolge haben können und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen ihres Lebens.



Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stadmann, ein erfahrener Astrologe, Ober-Niewotabom, sagt:

Die Horoskope, die Herr Prof. Rogroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgeordnetes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist.

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Besondere erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutsch geschrieben) sowie Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein, und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig. Sie können aber, wenn Sie wollen, 20 Lei Briefmarken Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Befreiung des Postos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. Rogroy, Dept. 3082 D. Emmastraat 42. Den Haag (Holland) Briefporto 10 Lei.

H. D. Prof. Rogroy versteht die romanische Sprache nicht, daher bedauert er, die Antwort nur in deutsch (oder französisch oder englisch, wenn erwünscht) geben zu können.

Nur 8 Tage lang werden

Frauen- u. Herrn-Güte am Lei 60 modernst und nach den neuesten Formen umgeändert. Frauenhüte erhält man von Lei 150 angefangen bei der Filiale der **Autfabrik Simon Klein, Arad,** Str. Eminescu 5 und **Sedl. Autsalon,** Arad, Str. Metianu 5.

Schweres Unwetter in Italien.

Durch Ueberschwemmungen vernichtete Saaten, viel Vieh ertrunken. Aus Rom wird berichtet: Heftiges Unwetter und anhaltender Regen haben in der Umgebung von Rom und Südtalien große Ueberschwemmungen verursacht. In Neapel wurden die tiefergelegenen Stadtteile unter Wasser gesetzt. In Marechiaro ist eine Fabrik eingestürzt. In der Ortschaft San Lorenzo wurden 8 Personen durch einen Hauseinsturz verschüttet. Der Tiber Fluß bei Rom ist aus den Ufern getreten. In der Provinz Cassino stehen ausgebreitete Gebiete unter Wasser, viele Bauernhäuser sind eingestürzt, viel Vieh ist ertrunken und die Wintersaat wurde auf weiten Gebieten vernichtet.

Die „Pollerpeitsch“

unser einziges schwäbisches Witzblatt, das verbreitet und unter — fängt zu werden verdient. — Zu beziehen durch: **Peter Winter, Temeschwar,** Str. Dobosescu 27.

Nach Kanada, Nord-Amerika, Argentinien, Brasilien und Uruguay



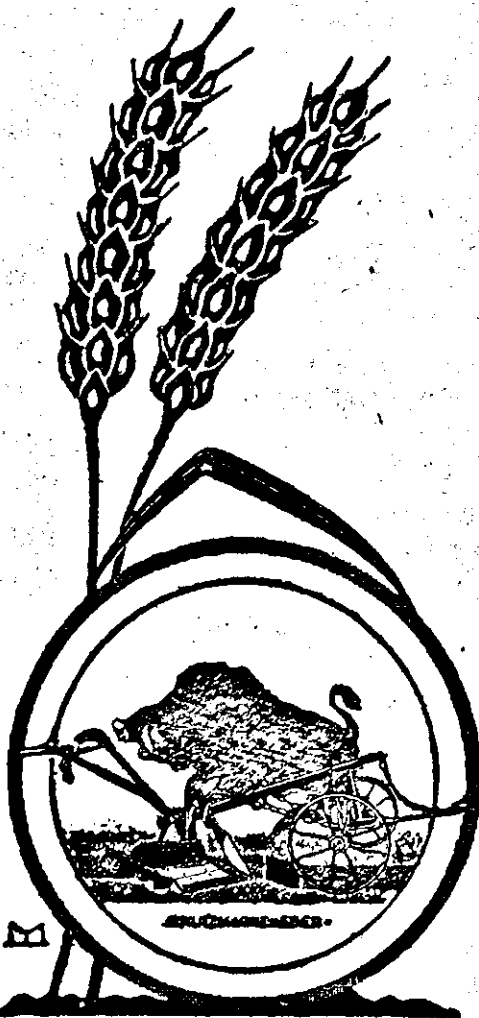
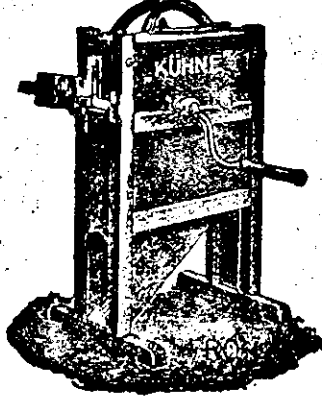
fährt man gut und billig durch das Weltreisefähro **„ATLANTIC“** Arad-Bul. Reg. Ferd. (Boros-Bentler) 37 (Getreidem.) Tel. 5-24. Timisoara Josefstadt, Herrengasse 10 Telefon 21-16.

Warum? Weil die Reisenden durch uns mit den größten und schnellsten Schiffen, nebst erstklassiger Küche und Bedienung fahren. **Weil wir nach Südamerika die billigsten sind!** Wöchentliche Abfahrten von: **Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Southampton, Cherbourg, Havre.**

Anssiger Tagblatt

Das ist das aller besterungsfähigste und interessanteste Blatt des deutschen Sprachgebietes. **Abbestellung**

Rühne's Qualitätsmaschinen: Rebler u. Schroter für Hand- und Kraftbetrieb.



Häcksler! Rübensneider! Eberhardt-Pflüge! Weiß & Götter, Maschinen-Niederlage, **Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1/a**



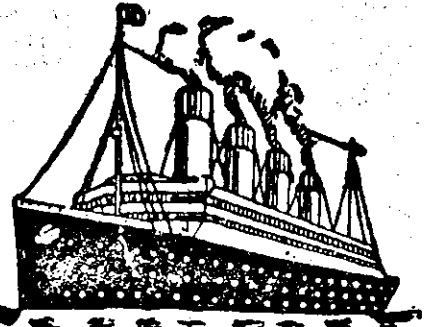
Am schönsten glänzt, wäscht u. bügelt **Theresa Buttinger** Dampfwascherel, Arad gew. Bathany-Gasse 35, im Hofe.

„Ford-Lastwagen“ geschlossen, in betriebsfähigem Zustande mit Doppelfederung — zu verkaufen **Preis Lei 40.000.** **G. Amand in Deta.**

Die ganze Konkurrenz zittert Und ist äußerst erbittert Denn unsere billigen Preise Spotten jeder Reklame. Jeder muß zu uns laufen Will er vorteilhaft kaufen Und tont 's über'm ganzen Lande: **Am billigsten kauft im „Elbe“ Strumpfhause** Arad, Str. Regina Maria 26.

Filialen: **Cluj, Eg. Mures, Kronstadt, Hermannstadt, Großwardein, Arad, Timisoara, Satu-Mare, Turda, Dej, Seva, Lugos, Petrosani, Bata Mare, Czernowitz, Constanta, Ploesti.**

Norddeutscher Lloyd, S. Mibler, Bremen.



Reisefahrt mit Schnelldampfer „Bremen“, 50.000 Tonnen in 4 Tagen und 14 Stunden bis New-York. Regelmäßige, wöchentliche Abfahrten nach allen Richtungen, insbesondere nach den **Vereinigten Staaten v. Amerika, Brasilien, Uruguay, Argentinien u. Kanada** Vorzügliche, aufmerksame Bedienung, deutsche Küche. **Generalvertretung für Rumänien: Norddeutscher Lloyd, S. Mibler, Bukarest, Calea Crivitel Nr. 130. Eingang v. Polizu Nr. 2. Filialen in: Arad, Bul. Reg Ferdinand 63-65 Timisoara, Str. J. C. Bratianu 5 Cluj, Calea Regele Ferdinand 145 Cernăuși Strada J. C. Bratianu 3**

Zentrale Arad. Herbstmode-Mäntel, von Lei 800 Wintermäntel „ „ „ 1000 Achtung auf die Firma!

Damen- und Kinder-Wintermäntel-Neuheiten sind angekommen! Philipp Szlomanek & Comp., Timisoara Zentral-Damen-Modewarenhaus, Bul. Derschelot 29. Josefstadt. **Achtung!** Sie gehen Sie sich im eigenen Interesse ohne Kaufzwang von meiner unerreichbaren Leistungsfähigkeit.

Filiale Cluj. **Modemäntel und Pelzgar-nituren, von Lei 1800 Pelzmäntel „ „ „ 8000 Achtung auf die Firma!**